

Den Stamm geben soll/wol/ und gerad
aufrichte R. F. G.

Wan ein Zweig begint zu schiessen/ sol
man mit den Fingern alle Euglein ausbres-
chen oder ausflauben/ und nur allein eis-
nes/ und zwar dasjenige bleiben lassen/
welches am bevehmten Ort stehet/ damit
es also keine Gablen gebe/ und sich alle
Kraft des Baums/ in dasjenig gelassene
Euglein/ welches den Stam̄ des Baums
geben soll/wende. Hernach aber soll man
biß in das dritte Jahr nichts mehr wegs-
nehmen/ sondern den Baum ungehindert
wachsen lassen. Vautier.

Colerus in seinem Hausbuch schreibet/ demje-
nigen was unser Cure urtheilt zuwider/ von sel-
zamen Zweigen; Als daß man Pfirsiche in Has-
gendorn pfropffen könne/ und daß die Frucht
darauff viel besser und grösser werde. Man müsse
sie aber nahe bey dem Boden zweigen/ damit das
Zweig/ und der Stock in gleiche grösser wachsen:
daß Aepffelzweige auf Erlenstöck gezwieget rohte
Frucht bringē. Daß Pfirsichzweige auf einē Nuß-
stock gepfropffet/ und der Baum damit er fruchtbar
werde/ mit Ziegenmilch oft besprenget grosse Pfir-
sich=Apfel/ die inwendig Nüsse haben/ bringe.

Der Maulbeerbaum kan von denen Schößlingē/
die bey einem alten Baum vom boden auf kömen/
oder aber durch Gruben/ wie die Neben/ fortge-
pflanz